

Tuczek, deren von Prof. M. Thumser (Berlin) betreute Dissertation mit einer Edition der Kampanischen bzw. Capuanischen Briefsammlung 2005 zum Druck in der Reihe „Briefe des späteren Mittelalters“ angenommen worden war und postum auch wird erscheinen können.

Über die Finanzlage des Instituts war der Zentraldirektion zu berichten, daß die mit dem bayerischen Doppelhaushalt 2005/06 verfüigten Einbußen offenbar dauerhaft sind. Die erforderliche Anpassung des Stellenplans, die auf Anhieb gar nicht möglich war, konnte im Berichtsjahr dadurch definitiv erreicht werden, daß die betriebsbedingte Kündigung eines wissenschaftlichen Mitarbeiters (zum 31. März 2006) vom Landesarbeitsgericht München in letzter Instanz bestätigt wurde. Da diese Stelle künftig wegfällt, blieb Spielraum für andere personelle Dispositionen. So konnte zum 1. Oktober 2007 eine ein Jahr lang freigehaltene Stelle mit Prof. K. Borchardt (bisher Würzburg/Rothenburg) besetzt werden, der sich der seit dem Tod von Herrn Schaller verwaisten Briefsammlung des Petrus de Vinea annehmen wird. Bereits zum 1. April in den Ruhestand getreten ist nach 35jähriger Tätigkeit im Institut Dr. D. Jasper, dessen Stelle erst 2008 wiederbesetzt werden kann. Als Reinigungskraft ersetzt Frau M. Bada seit dem 1. Oktober 2007 Frau Z. Salapija, die ebenfalls in den Ruhestand ging. Seit langem vakant gehalten wird eine halbe wissenschaftliche Stelle, da das Geld zum Ausgleich des stagnierenden Sachmitteleats benötigt wird, der seinerseits kaum nennenswerte Sparmöglichkeiten bietet, wenn nicht die Funktionsfähigkeit des Instituts und der Fluß seiner Publikationen beeinträchtigt werden sollen. Von größter Bedeutung sind vor diesem Hintergrund die Erträge, die den MGH außerhalb des institutionellen Haushalts durch die Wintererstiftung, die Arno-Borst-Stiftung sowie die von Herrn Hoffmann begründete Stiftung für Handschriftenforschung zufließen und projektbezogen verausgabt werden.

Von der Kooperation mit den Akademien der Wissenschaften des deutschen Sprachraums ist überwiegend Erfreuliches mitzuteilen. So konnten die Mainzer Arbeitsstelle für die Concilia der Willigis-Ära und die Münchner Bearbeiter der Diplomata Kaiser Friedrichs II. jeweils das Erscheinen eines stattlichen neuen Editionsbandes feiern. Während sich die Akademien in Göttingen und Heidelberg weiterhin nicht in der Lage sehen, ein Gemeinschaftsprojekt mit den MGH zu verabreden, wurde die Leipziger Arbeitsstelle für die Sachsenspiegelglossierung dauerhaft um eine halbe Personalstelle aufgestockt. Einen stetigen